Interessantes Allerlei

Mussolini soll Absichten auf Deutsch-Ostafrika haben.

Der Pariser „Information" wird aus London gemeldet, daß Mussolini mit dem englischen Kolonialministerium in Verhandlungen eingetreten sei, die darauf abzielen, die frühere deutsche Kolonie Tanganjika, früher Deutsch-Ostafrika, für Italien sicherzustellen. In der Meldung heißt es, daß das britische Kolonialministerium bereit sein soll, diese Forderung zu unterstützen.

Besserung des deutschen Außenhandels.

Der Wert der Ausfuhr Deutschlands wird für den Monat März auf nahezu 900 Millionen Mark angegeben, während die eingeführten Waren einen Wert von rund 960 Millionen Mark hatten, so daß der Außenhandel im vorigen Monat mit 240 Millionen Mark aktiv war. Im Februar hatte der Ueberschuß des Wertes der Ausfuhr über die Einfuhr 121 Millionen und im Januar 68 Millionen Mark ausgemacht. Die Märzausfuhr von fabrizierten Waren, einschließlich von Textilwaren und fertigen Stahl- und Eisenprodukten, hatte einen Wert von rund 122 Millionen Mark.

Die Besserung in den Verhältnissen des Außenhandels führt man auf die größere Flüssigkeit des Geldes, die daraus resultierende Verringerung des Zinsfußes und die Verbilligung der Produktion zurück. Das günstige Resultat sieht man als Vorläufer der Wiederaufnahme des deutschen Wettbewerbs auf den Weltmärkten an.

Ein tapferer Student.

Ein seltenes Beispiel von Tapferkeit gab der junge Medizinstudent Philipp Seiler in Genf. Er war kürzlich von einem Auto überfahren und hatte eine schwere Gesichtsverletzung, sowie einige Rippenbrüche davongetragen. Da jedoch die Examen-Prüfungen bevorstanden, setzte er seinem Arzt solange zu, bis dieser ihn auf der Bahre in den Prüfungssaal tragen ließ, wo in Anwesenheit des Arztes zunächst die fast einstündige schriftliche Prüfung erledigte. Als ihm mitgeteilt wurde, daß er die schriftliche Prüfung bestanden habe und für die mündliche Aufschub erhalten könne, bat der junge Student, da er sich gestig noch wohl fühle, auch diese vorzunehmen, da er und seine Familie arm seien und keine Hinauszögerung der Prüfung bestreiten könnten. Auch die mündliche Prüfung wurde von dem Studenten bestanden, trotz mehrfacher Herzanfälle. Nach Heimbringung in das Hospital jedoch war die Kraft erschöpft und er wurde ohnmächtig. Der behandelnde Arzt sagte aus, daß er in ein bis zwei Monaten wieder hergestellt sein werde.

Aus Kampflust desertiert

Ein gewisser Emile Berger wollte, als Frankreich noch im Krieg war, mit ins Feld ziehen, obwohl er noch keine achtzehn Jahre zählte. Eines Tages legte er die Uniform seines Vaters an und begab sich an die Front. Unterwegs griff man ihn auf und brachte ihn wegen des unrechtmäßigen Tragens der Uniform vor das Gericht, das ihn aber mit Rücksicht auf seine patriotische Begeisterung freisprach. Endlich erreichte der junge Berger das kriegsdienstpflichtige Alter, wurde zum Militär eingereiht und zum Postaubenbataillon in Straßburg berufen. Das bequeme Amt des Führens der Tauben gefiel ihm jedoch nicht, er wollte lieber kämpfen. Deshalb desertierte er und nahm unter einem falschen Namen Dienst in der Fremdenlegion. Er wurde nach Marokko geschickt, kämpfte gegen Abd el Krim und beteiligte sich an allen Gefechten. Nach vier Jahren schweren Dienstes ging er auf Urlaub nach Paris. Dort wurde er wegen Desertion verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt. Die Richter glaubten auf Grund der bewiesenen Tatsachen, daß Berger nur aus Kampflust desertiert war und sprachen ihn frei.

Zweieinhalb Millionen Badende

Die Hindus sind bekanntlich die eingeborene, nicht europäische Bevölkerung brahmanischer Religion Vorderindiens. Der Name kommt aus dem Persischen, in dem „Hind" Indien bedeutet.

Der mächtige Gangesfluß, der Hauptstrom Vorderindiens, der eine Länge von nicht weniger als 2600 Kilometer besitzt, also ungefähr von Griechenland nach Schweden, oder von Spanien nach Rußland reichen würde, ist für den Hindu der „heilige Strom". Alljährlich wallfahrten Tausende und aber Tausende von Hindupilgern an seine Ufer, besonders nach Allahabad, um sich in den wunderwirkenden Fluten zu baden und, nach ihren Vorstellungen, seelisch gereinigt wieder ans Land zu steigen.

Besonders aber heuer, da in Indien eine Sonnenfinsternis zu beobachten war, strömten an den Ufern des Ganges, nächst der Vereinigung des Jumma mit vorgenanntem Strome, eine ungeheure Zahl wallfahrender Hindus zusammen. Englische Tagesblätter lassen sich aus Indien melden, daß die Zahl der Badenden sich um etwa zweieinhalb Millionen Menschen bewegen mag.

Es ist begreiflich, daß bei derartigen Massen leicht Unglücksfälle und Paniken entstehen können. Man braucht ja bloß zu bedenken, daß es im Ganges von blutgierigen Krokodilen wimmelt. Der bloße Ruf: „Ein Krokodil!" kann eine derartige Verwirrung unter den im Wasser Befindlichen anrichten, daß sicherlich Tausende dabei ihren Tod fänden. Die indische Regierung hatte auch alles mögliche getan, um Unfälle zu verhüten. In der Tat sollen diese religiösen Massenbäder ohne bemerkenswerte Menschenverluste vor sich gegangen sein. In Indien hat ja übrigens das Leben eines einzelnen Hindus auch keinen besonderen Wert.

Es dämmert in Rußland.

Die Moskauer „Iswestija" unterzog in einer ihrer letzten Nummern die jüngsten Wahlen für die städtischen, dörflichen und Kreis-Sowjets in Rußland einer eingehenden Kritik, wobei sie zu dem Ergebnis gelangte, daß die Zahl der Vertreter des Intellekts (Lehrer, Aerzte usw.) in den verschiedenen Räten merkbar gestiegen ist. In den Dorfsowjets beträgt die Zahl der Intellektuellen jetzt 2.5 Prozent gegen 1.6 Prozent im Vorjahr und in den Kreissowjets 4.3 Prozent gegen 3 Prozent im Jahre 1925. Noch höhere Ziffern ergeben sich in den Provinzstädten, wo das Verhältnis gegenwärtig 9.9 Prozent beträgt gegen 5.3 Prozent im vergangenen Jahre, und besonders in den Gouvernementssowjets mit dem Verhältnis 13.2 Prozent (1926) gegen 1.2 Pfozent (1925).

500 Raubmorde auf dem Gewissen.

Eine albanische Gendarmeriepatrouille hat nach kurzem Feuergefecht den vielgesuchten südslawischen Räuberhauptmann Jussuf Behonic getötet. Behonic soll angeblich seit der Kriegszeit über fünfhundert Raubmorde begangen haben. Er hat sie ausschließlich an Christen verübt, weshalb er bei den Muselmanen große Popularität genoß und nach Kräften vor den Streifungen der jugoslawischen Gendarmerie geschützt wurde. [redacted] des Räuberhauptmanns [redacted] Schluß

Garantiert Federdicht

Wir versenden garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.

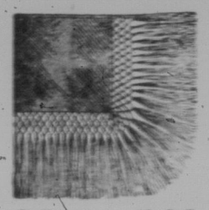
50c per Yard

frei versandt

Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück

Feinster importierter ungarischer Süßpaprika, per Pfund **$1.00**

Kopftücher



Größe 40 × 40 Zoll. Schwarze Kreuzstich-Kopftücher mit Seidenfransen. Preis **$5.00**

WESTERN IMPORT CO.

Room 10 Maple Leaf Bldg.

Ecke 11. Ave. und Halifax Str. Regina, Sask.

Hamburg Amerika Linie (Hapag)
United American Line (Harriman Line)
General-Agentur 656 Main St., Winnipeg

Schiffskarten — **Geldsendung**

Direkte Fahrt von und nach Hamburg. Beste deutsche Bedienung. Hochmoderne, neue Schnelldampfer mit neuesten Sicherheits-Einrichtungen. Einreise-Erlaubnisse und Reisepässe jetzt leicht zu erhalten.

Per Post, Telegram oder Anweisung unter voller Garantie in Dollars oder Landeswährung prompt, sicher und reell ausgeführt nach allen Ländern der Welt.

J. G. Kimmel, Deutscher Notar, über 25 Jahre am Platz mit weitgehender Erfahrung, gibt gerne alle weitere Auskunft mündlich oder schriftlich gratis in Ihrer Sprache.

J. G. Kimmel, General Passagier-Agent, 656 Main St., Winnipeg.

J. G. KIMMEL & CO.

Reise-Büro, Versicherung, Anleihen, Notare, Real Estate, Geldanweisung. Alle notarielle, legale Dokumente für Canada und das Ausland (konsularische Beglaubigung erwirkt) vertretau Wünsche sich persönlich oder schriftlich in eigener Sprache zu wenden an

J. G. Kimmel, Deutscher Notar, 656 Main St., Winnipeg, Man.

Ueber 25 Jahre am Platz.

PETER KOCH

Oeffentlicher Notar — DAVIN, SASK.

Agent für die

HAMBURG AMERIKA LINIE (Hapag)

und

FRENCH LINE

Schnelle und gute Bedienung.

Lassen Sie Ihre Freunde aus Rußland herüber kommen.

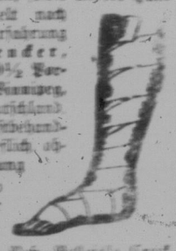
Schiffskarten von und nach Europa. Direkte Fahrt von und nach Hamburg.

Einreise-Erlaubnis jetzt leicht erhalten.

Geldsendungen unter Garantie in Dollars oder Landeswährung.

Notarielle Dokumente, Vollmachten, Paßangelegenheiten usw., Versicherungen aller Art, und Anleihen werden prompt besorgt.

Offene Beinschäden.



Krampfadergeschwüre, nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautleiden behandelt nach langjähriger Erfahrung **Marie M. Decker, Graduate, 610½ Portage Ave., Winnipeg,** früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung auch brieflich, ohne Berufsstörung.

Bitte, Porto beiliegen für Rückantwort.

Mrs. Mary Kitz, Bellevale Creek, N. S., schreibt: „Möchte Ihnen danken für das, was Sie für mich getan haben. Ich hatte offene Krampfader-Geschwüre länger wie 16 Jahre, ich litt unmöglich, konnte nichts vor Schmerzen essen. Aerzte und Medizin taten mir nicht gut, daher gab ich sie schließlich auf. Dann las meine Tochter eines Tages Ihre Annonce und schrieb an Sie. Die erste Anwendung der Salbe gab mir schon Erleichterung. Und mein Bein ist ganz gesund. Ich werde Sie stets empfehlen, u. s. w."

Vivant Land
Zu verkaufen

Vier Sektionen in der Nähe von Vibank. Alles unter Kultur, manches mit Gebäuden. Preise mäßig. Um weitere Auskunft schreibe man an

ADAM HUCK
Vibank, Sask.

Bekanntmachung an Gläubiger

Es wird hiermit bekanntgemacht, daß die Zahlungseinstellung der Firma John Kurz, früher in Cheslin, Saskatchewan, verfügt, sofort nach dem 15. Tage des Monats Mai 1926, hinausgegeben wird, die Gläubigen des Vorgenannten auf zu berufen, dahin ihre Forderungen gegen die Gemeinschaft anzumelden, die zu dem erwähnten Datum an die unterzeichneten angemeldet worden sind.

Catherine Kurz,
Cheslin, Sask., oder
Dingles and Malone,
Regina, Sask.,
Solicitors for the Executrix.

Farmer und Traktorbesitzer

Jetzt ist es an der Zeit, den Engine für die kommende Saison gründlich zu reparieren.

Falls Ihr Engine übergeschliffen oder das Crankshaft in gerade Linie gesetzt werden soll, dann fragt bei eurem Garagemann an oder schreibt direkt an uns. Wir geben Ihnen gerne Preise an Maschinenarbeit aller Art, die benötigt ist um den Engine im guten Stand zu setzen für die Arbeit über den Sommer.

Erstklassige Arbeit garantiert

THE ROGERS MACHINE WORKS

1931 Broad St. Regina, Sask.

Witz und Humor

— **Eine „Drück"-Sache.** Warum hatte Richard dem Bedienten ein Geldstück in die Hand gedrückt, als er auch schon den Türdrücker zum Zimmer des Gebieters auf- und diese selbst zu ihm hinzudrückte. In diesem Augenblicke jedoch erschien ihr Vater auf der Schwelle, und nachdem dieser mit unmißverständlichen Worten ihre ernste Warnung ausgedrückt hatte, drückte er sich eilig, doch nur, um auf das äußerste bedrückt, in Hoasie angelangt einen Revolver auf sein Herz abzudrücken."

— **Ja so.** — Wunder: „In Ihrem Ort soll in ein Hundertjähriger wohnen?"

Wirt: „Jawohl." Herr stellt gefällig Kopf den Wirtshaus ... ohne hilft D' gar der Weltweisheit Spitze."

Gast: „Der Wi-Wi-Wirt ..."

Fremder (verständnisvoll): „Ohne das kann doch nicht möglich sein."

Wirt: „Na, so schlimm wie Sie meinen wir ... den Sepp stottert."

— **Im Dortmunderhaus.** Gast: „Herr Wirtin, ich möchte ein Glas Schwarze Milch."

Wirtin (an der Kuhleine): „Kandl, mach' schnell 'n Spiritus a Glas Milli kalmeinen."

— **Ein Aberglaube.** — Theaterdirektor: „Man erzählt immer, alle Theaterdirektoren und Mitglieder seien so abergläubisch und fürchteten sich vor hunderterlei Dingen."

Besucher: „Na, und Sie sind es nicht?"

Theaterdirektor: „Nur in einem Punkt. Ich weiß, daß es für mich Unglück bedeutet, wenn dreizehn Besucher in der Vorstellung sind."

— **Böser Vergleich.** Altes Fräulein: „Die Blumen scheinen mir aber nicht ganz frisch zu sein!"

Blumenverkäuferin: „Na, so frisch wie Sie sind sie noch noch!"

— **Poesie und Prosa.** Herr (entzückt): „Fräulein, ich liebe Sie! Eine Welt trag' ich bei Ihnen — aufs Herz deutend — in meinem Herzen!"

Fräulein: „Ach je, sind Sie aber lästig!"

— **Geschäftspflicht.** „Wenn du aber alle Tage so viel trinkst, bekommst du einen miserablen Magen!"

„Du weißt doch, ich habe unter meinen Kunden drei Apotheker; an die muß man auch denken!"

— **Erklärt** [redacted] einen Herrn, welcher [redacted] mächtiges blaues Auge hat: „[redacted] Schmeken, Sie sin woll'n [redacted] rauch'n?"

„Ja? Nein? [redacted] sin?"

„Nu Sie sehen [redacted] vertobakt aus!"

— **Ach so.** Ihr Papa: „Nun, und wie sind Ihre pekuniären Aussichten?"

Der Freier: „Bares Geld habe ich weniger, aber ein ganzes Vermögen in Papieren."

Ihr Papa: „So? Das ist schön. Gute Staatspapiere — oder Aktien?"

Der Freier: „Nein, das nicht, aber — ungedruckte Gedichte."

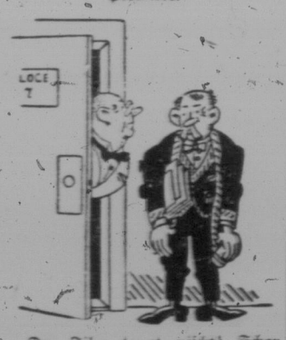
— **Begründet.** Richter: „Sie haben den Herrn Geheimrat einen Viehhändler geschimpft. Haben Sie Grund dazu?"

Angeklagter: „Ja.

Richter: „Und welchen?"

Angeklagter: „Er kauft sich alle Tage einen Affen."

Premiere.



„Der Film taugt nicht! Schon der vierte Akt und noch keine Leiche!"

Vorschlag zur Güte.

„Nee, mein Lieber, ich kann dir nichts pumpen, ich bin pleite! Geh zu Meier, der ist zwar auch pleite, aber er weiß es noch nicht!"

— **Vorsichtig.** Schwiegermutter-tochter: „Der Doktor sollte für die Ausstellung eine gutgemeinte Bescheinigung fertigen!"

Tochter: „Warum sollte sie es denn nicht sein, Jemchen?"

Jemchen: „Weil Mutter sagte, du könntest ihr natürlich bei Krauses hinterrücks über uns den Mund wegreden."

— **Nutzen der Kurpfuscherei.** „Meine Frau läßt sich jetzt vom Schäfer mit Sympathie behandeln, seit sie ihren Rheumatismus verloren."

„Aber Herr Maier! Sie sind doch so ein aufgeklärter Mann. Warum nehmen Sie ihr den Unsinn denn nicht aus?"

„Ich werde mich wohl hüten! So gut habe ich es schon lange nicht gehabt! Denken Sie sich: laut seiner Verordnung darf sie an jedem Freitag nur Tage nicht reden!"

Bekenntnis Offenheit.

— **Das Sprechenskind.** Jemchen: „Aber Tante, deine Lippen sind ja hell und ganz!"

Tante: „Warum sollte sie es denn nicht sein, Jemchen?"

Jemchen: „Weil Mutter sagte, du hättest dir natürlich bei Krauses hinterrücks über uns den Mund wegredet."

— **Nutzen der Kurpfuscherei.** „Meine Frau läßt sich jetzt vom Schäfer mit Sympathie behandeln, seit sie ihren Rheumatismus verloren."

„Aber Herr Maier! Sie sind doch so ein aufgeklärter Mann. Warum nehmen Sie ihr den Unsinn denn nicht aus?"

„Ich werde mich wohl hüten! So gut habe ich es schon lange nicht gehabt! Denken Sie sich: laut seiner Verordnung darf sie an jedem Freitag nur Tage nicht reden!"

Bekenntnis Offenheit.

Kunde: „Drei Mark wollen Sie für Zuschneiden haben? Können Sie es nicht billiger machen? Es ist doch nur einen Augenblick Arbeit."

Dorfbader: „Ach nein — bei mir dauert es länger."

— **Guter Rat.** Die Männer sind furchtbar leicht zu behandeln". Man darf sie nur niemals merken lassen, daß man klüger ist!

— **Das Gruppenbild.** In einer Zeitungsbeilage finde ich das Gruppenbild eines jetzt vielgenannten Konzerns. Darunter stehen die Namen der einzelnen Direktionsmitglieder. Bei dem letzten Namen finden sich folgender Zusatz:

Ludwig Meier (sitzend).
Hermann Lange (sitzend).

— **Unter Dichtern.** „Schreiben Sie viel Verse?"

„O nein — nur ab und zu!"

„Wirus? Sie schreiben Sie auch?!"

— **Genaue Erklärung.** Tourist auf der Alm: „Sagen Sie mir, lieber Freund, wozu sind in dieser Almsammlung so viele Türen angebracht?"

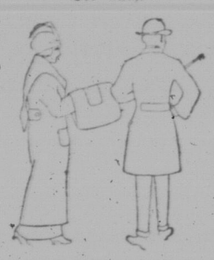
Senner: „Zum Zumachen!"

Der Grund.

„Fräulein Jenny läßt sich ja gar nicht mehr blicken?"

„Sie hat keine Lust mehr am Spiel, weil der Doktor nicht Ernst machen will."

Der auch.



„Du, Herr Schulze hat gesagt, ich hätte ein Gesicht wie ein Raphaelischer Engel!"

„Recht hat er; der ist auch gestalt!"

— **Zeitgemäße Medizin.** Arzt: „Wie steht's mit dem Appetit?"

Patient: „Der wird von Tag zu Tag besser, Herr Doktor ... können Sie mir nicht etwas dagegen verschreiben?"

— **Frech.** Richter: „Seit zehn Jahren bin ich nun schon hier Amtsrichter und habe Sie noch jedes Jahr zwei- bis dreimal verurteilen müssen; schämen Sie sich, Huber."

Angeklagter: „Wieso schämen? Was kann ich dafür, daß Sie nicht vorrücken!"

— **Der letzte Platz.** In einem Warenhaus läuft ein Herr nervös durch alle Räume. Ein Verkäufer fragt ihn: „Suchen Sie etwas bitte?"

„Ach, ich habe meine Frau verloren!"

„Trauerkleider, bitte, eine Treppe höher."

— **Die gemütlichen Sachsen.** In der Petersstraße in Leipzig trifft Schubleisten seinen Vetter.

„Ich brauche dringend eine Hose. Könntest du mir nicht eine alte Hose verkaufen?"

„Ich könnte schon, aber die Hose wird dir zu weit sein!"

„Das kann man doch ändern! Komm und zeig' mir die Hose!"

Die beiden gehen. Gehen immer weiter, die Straßen der Großstadt verlieren sich in ländlichen Gegenden, fünf Stunden sind sie schon unterwegs. Endlich platzt Schubleisten erschöpft heraus:

„Um Gottes willen, wohin rennst du mit mir?" Sagt dieser lächelnd: „Ich hab' dir doch gleich gesagt, die Hose wird dir zu weit sein! Sie ist in Gemma!"

— **Der dritte Platz.** In einem Warenhaus läuft ein Herr nervös durch alle Räume. Ein Verkäufer fragt ihn: „Suchen Sie etwas bitte?"

„Ach, ich habe meine Frau verloren!"

„Trauerkleider, bitte, eine Treppe höher."

— **Die gemütlichen Sachsen.** In der Petersstraße in Leipzig trifft Schubleisten seinen Vetter.

„Ich brauche dringend eine Hose. Könntest du mir nicht eine alte Hose verkaufen?"

„Ich könnte schon, aber die Hose wird dir zu weit sein!"

„Das kann man doch ändern! Komm und zeig' mir die Hose!"

Die beiden gehen. Gehen immer weiter, die Straßen der Großstadt verlieren sich in ländlichen Gegenden, fünf Stunden sind sie schon unterwegs. Endlich platzt Schubleisten erschöpft heraus:

„Um Gottes willen, wohin rennst du mit mir?" Sagt dieser lächelnd: „Ich hab' dir doch gleich gesagt, die Hose wird dir zu weit sein! Sie ist in Gemma!"

— **Das Falten-Gesicht** — Kunde: Die Dame soll Sommersprossen und Leberflecke im Gesicht haben?

Heiratsvermittler: „Ja, aber das macht nichts; die sitzen glücklicherweise alle in den Falten, so daß sie kaum zu sehen sind!

— **Gut gegeben.** Bimmel ist ein alter, geiziger Hagestolz. Bei einem Sonntagsausflug ist er ins Wasser, und ein junger Student fischt ihn wieder heraus. Dankerfüllt reicht Bimmel seinem Lebensretter eine Mark. Der junge Mann, schnell gerafft, sagt: „Das ist ja viel zu viel", zieht seinen Geldbeutel, zahlt Bimmel 81 Pfennig zurück und steckt seelenruhig die 19 Pfennig ein, „soviel wird die Chose etwa wert sein!"

— **Die boshafte Rose** — Wann hat denn die Frau Doktor Sprechstunde?

Rose: Die?! Die spricht den ganzen Tag!

— **Letzte Warnung.** Unglücklicher! Heirate nicht im Mai, sondern im Juni!

Warum denn? Bist du abergläubisch?

Nein, aber du hast einen Monat gewonnen!

— **Unerwartete Antwort.** Gatte: „Elsie, denke Dir, Du und ich wären allein auf einer einsamen Insel, was würdest Du da zunächst tun?"

Gattin: „Gott danken, daß ich schwimmen kann!"

— **Der Damenarzt.** Herr: „Welchem Arzte würden Sie den Vorzug geben: dem allopathischen oder homöopathischen?"

Dame: „Dem sympathischen!"

Vor der Verhandlung.

Angeklagter (zu dem jungen Verteidiger, der seine erste Rede halten soll und nervös auf und ab läuft): „Ja ja, Herr Doktor, so ist's mir auch 's erste Mal 'gangen!"